

BEMERKUNG ZU EINER STELLE IN A. W. HOFMANN'S
REDE „EIN JAHRHUNDERT CHEMISCHER FORSCHUNG
UNTER DEM SCHIRME DER HOHENZOLLERN“¹

Un der oben genannten schönen Rede, die A. W. Hofmann 1881 zur Gedächtnisfeier des Stifters der Berliner Universität hielt, bemerkt er, bei Erwähnung der Schwierigkeiten einen würdigen Nachfolger für den 1817 verstorbenen Klaproth zu finden, man habe nur sehr wenige Männer als geeignete Persönlichkeiten ansehen können, wenn gleich die unselige Periode der Naturphilosophie als eine überwundene gelten durfte, und wohl kein Gelehrter mehr die Anschauung billigen mochte, „der Diamant sei ein zu Selbstbewußtsein gekommener Quarz“.

Als diese klassische Definition (die übrigens ein namhafter Geologe dahin travestierte, „daß der Quarz verrückt gewordener Diamant sei“) bereits gedruckt war, bemühte sich A. W. Hofmann, ihren Autor festzustellen, aber vergebens. „Obwohl jeder sie kannte (berichtet er in einer Anmerkung), vermochte sie mir doch keiner bei einem der Naturphilosophen nachzuweisen. Es wäre immerhin möglich, daß sie nur im Sinne der Naturphilosophie erfunden worden sei, und ich müßte in diesem Falle schon an die Antwort Voltaires erinnern, als man ihm vorwarf, daß eine Angabe von ihm nicht wahr sei: Monsieur, c'est plus que vrai, c'est vraisemblable.“

¹ „Chemiker-Zeitung“, 1894, S. 67.

Die Vermutung A. W. Hofmanns trifft aber in diesem Falle nicht zu, die fragliche Äußerung ist vielmehr wirklich getan worden. Im Briefwechsel Alexander von Humboldts mit Varnhagen von Ense¹ heißt es im 54. Briefe seitens Humboldts: „Die Zeit der Naturphilosophie ist eine bejammernswürdige Epoche gewesen, in der Deutschland hinter England und Frankreich tief herabgesunken war; eine Chemie, in der man sich die Hände nicht naß machte: Der Diamant ist ein zum Bewußtsein gekommener Kiesel; Granit ist Äther! Carus.“

Unter Carus ist Karl Gustav Carus (1789 bis 1869) gemeint, der neben Steffens, Oken und Schubert an der Spitze der naturphilosophischen Bewegung stand,² als praktischer Arzt, Physiologe, Maler und Kunstschriftsteller gleich Bedeutendes geleistet hat, und namentlich auch durch seine Beziehungen zu Goethe bekannt ist, der ihm stets die größte Hochschätzung bewahrte.³ Welchem seiner sehr zahlreichen Werke der Ausdruck über den Quarz entstammt, vermag ich nicht anzugeben.

¹ Leipzig 1860, 2. Auflage, S. 90. ² Siehe Falkenberg, „Geschichte der neueren Philosophie“, Leipzig 1886, S. 363. ³ Siehe v. Biedermann, „Goethes Gespräche“, Leipzig 1889 ff., IV, S. 91 und 219; VI, S. 59; VII, S. 323.